

# Amts- und Intelligenzblatt

## Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 83. Dienstag, den 16. October 1855.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Der Müller Heinrich Ackerle in Bittensfeld beabsichtigt seine Getreidemühle für Mahlgäste durch Errichtung eines Hirsengerbgangs zu erweitern, was mit der Auforderung öffentlich bekannt gemacht wird, daß, wer Einwendungen hiegegen zu machen haben sollte, dieselben binnen 15 Tagen bei dem Oberamt schriftlich vorzubringen habe.

Den 13. October 1855.

Kgl. Oberamt, Haberlen.

### Winnenden.

### Gebäude-Verkauf.

Das an der Straße nach Ludwigsburg und Marbach befindliche, auf allen Seiten freistehende hofkammerliche Fruchtkasten-Gebäude dahier wird am

Mittwoch den 24. October, Vormittags 10 Uhr

in der Kameralamts-Kanzlei im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden verkauft werden. Das im Jahr 1832 neu erbaute, mit Oligableiter versehene Gebäude ist 145 Schuh lang, 54 Schuh tief und  $5\frac{1}{2}$  Stockwerk hoch, von welchen die 2 unteren Stöcke massiv von Stein sind, dasselbe enthält 3 Scheuer mit 2 erdenen Tennen und 5 Bärnen, und über diesen 5 Fruchtböden, wovon die 4 ersten je 143 Schuh lang und 52 Schuh breit und 9 Schuh hoch sind, so daß mehr als 4000 Schf. gelagert werden können. Das Gebäude ist von der besten baulichen Beschaffenheit und würde sich für die Einrichtung eines größeren gewerblichen Unternehmens eignen, wozu es in dem hiesigen 3300 Einwohner zählenden, durch seinen nicht unbedeutenden Frucht-Markt bekannten Städtchen und den nahe liegenden Orten an Arbeit suchenden Händen nicht fehlen dürfte.

Den 26. Sept. 1855.

K. Hof-Kameral-Amt,  
Kornbeck.

Waiblingen. Der Knabe des Gottfried Klingler, Johs. Sohn, Johana Häfner, bettelt ohne Erlaubniß seiner Eltern und obgleich er hinreichend Nahrung zu Haus bekommt. Die Einwohnerschaft wird dringend aufgefordert dem Knaben keine Almosen zu geben.

Den-8. Okt. 1855.

Stadtschultheißen-Amt.

Waiblingen. Zur bestehenden Feldordnung gebürt, daß beim Acker nicht 2mal zusammengeschlagen werden darf; diß wird mit dem Beifügen in Erinnerung gebracht, daß Zuwiderhandelnde je mit 1 fl. bestraft werden, und daneben Schadenersatz geleistet werden muß.

Gemeinderath.

Waiblingen. In dieser Woche ist das Brachfeld zu räumen. Am Montag den 22. d. M. dürfen keine zellgliche Wege mehr befahren werden, bei unsehtbarer Strafe.

Den 15. Okt. 1855.

Gemeinderath.

Waiblingen. Nächsten Mittwoch den 17. Okt. Vormittags 11 Uhr wird der Psörch auf dem Rathhaus verkauft.

Gemeinderath.

Waiblingen. Fleisch-Taxe.  
1 Pfd. Schweinefleisch . . . . 13 fr.  
" " Rindfleisch . . . . . 9 "  
" " Kalbfleisch . . . . . 10 "

## Tagesbegebenheiten.

**Stuttgart.** Neue Erfindungspatente sind laut Bekanntmachung des Ministeriums des Innern (Saats-Anz. Nr. 240) erteilt worden.

1) An den Mechaniker E. Schweikher von Stuttgart für eine von ihm erfundene so benannte Hadernwalle mit Wasch- und Kochapparat, auf 5 Jahre;

2) dem Fabrikanten C. F. Kaufler und Comp. in Weingarten, N. Ravensburg, auf ein eigenthümliches Verfahren, gebleichte Papiermasse aus Stroh darzustellen, ohne Jemands dadurch in der Anwendung bekannter Thatsachen zu beschränken, auf 5 Jahre;

3) dem R. Preussischen Regierungsekretär Ludwig Gall in Trier auf eine von ihm näher beschriebene Konstruktion eines rauchverzehrenden Dampfkessels, auf 2 Jahre;

4) dem Professor Franz Alexander Nikolaus Delsarte in Paris ein Einführungsprivilegium auf ein von ihm dargelegtes Instrument, Güddeaccord-sonotype-monophone genannt, auf die Dauer von 10 Jahren.

(Verbotene Schrift.) Die in Neutlingen bei Götzinger und Schwanegger erschienene Schrift „der berühmte Wunderdoctor“ ist durch Beschluß des Kriminalsenats des Gerichtshofes für den Schwarzwaldkreis bei 75 fl. Strafe verboten worden.

**Stuttgart, 11. Okt.** Wie ich eben vernehme, ist die Heilbronner Zuckerfabrik zwar die jüngste, aber keineswegs die geringste unter ihren Schwestern. Wir haben in Württemberg deren fünf und alle prosperiren: allein die Heilbronner hat schon mehrere ihrer älteren Schwestern überflügelt.

Auf der Kunstausstellung zu Paris ist Württemberg durch 7 Künstler mit 10 Gemälden vertreten.

Gegenwärtig werden in Bregenz Verathungen gepflogen, die die Feststellung einer gemeinsamen Hafen- und Schiffsabtsordnung auf dem Bodensee zum Gegenstande haben. Alle an den Bodensee gränzenden Staaten sind dabei vertreten und Württemberg durch den Obersteuerrath v. Neuschler. (H. Z.)

Aus Eßlingen werden uns Beispiele außerordentlicher Fruchtbarkeit dieses Jahres folgende Fälle mitgetheilt: ein dortiger Gasthofbesitzer erhielt von 8 Stück Kartoffeln, die er vom landwirthschaftlichen Vereine zu einem Ausfuhr-Versuch erhielt, 156 Stück schöne große Kartoffeln als Ertrag, somit 19 1/2 fältig. Ein anderer Eßlinger Bürger erhielt von 1 Morgen Acker 155 Säcke Kartoffeln; ein dritter

von 9 Garben 14 Simri Frucht, und der Einsender von einem Lukenbaum 45 Simri Aepfel. Ebenso erhielt ein Bauer aus der dortigen Gegend, der ein großes Kartoffelertragniß schon erwartete und es zu 100 Simri ansetzte, deren 200. Zu diesen Thatsachen stehen die hohen Preise freilich in einem sehr sauren Kontrast. (H. Z.)

**Neutlingen, 12. Okt.** Während am Dienstag den 2. d. M. das zu Markt gebrachte Obst am Durchschnitt zu 3 fl. 48 kr. per Sack rasch verkauft wurde, sank am Samstag den 6. der Preis desselben nach und nach bis zu 2 fl. 30 kr. per Sack herunter, so daß es manche Verkäufer vorgezogen ihr Erzeugniß wieder nach Hause zu führen. Es war aber auch der Markt mit Obst ganz überfüllt. Die Wohlfeilheit desselben zog Käufer herbei, die in den Dörfern selbst Käufe abschloßen, so daß am 9. Oktober, an welchem allerdings weit weniger Obst zu Markt gebracht wurde, der Sack schnell bis auf 4 fl. stieg. (H. Z.)

**Paris, den 15. Okt.** Der Moniteur berichtet, daß die Russen am 29. Sept. vor Kars eine Schlappe erlitten. Der Kampf dauerte sieben Stunden. Die Russen sind in vollkommener Auflösung; sie haben 4000 Tode, die Türken 1000. (L. D. v. Schw. M.)

Aus dem Elsaß, 8. Okt. In den letzten Tagen sind Soldaten zurückgekehrt, welche bei der Einnahme von Sebastopol gegenwärtig waren. Verwundete und verstümmelte Krieger kommen fast täglich an. Sie sind alle von dem Wunsche befeelt, wieder zur Armee und in den Krieg geschickt werden zu dürfen. — Die Weinlese hat zwar in einigen bevorzugten Tagen begonnen; allein im Allgemeinen nimmt sie erst am 20. d. M. ihren Anfang. Die Ausbeute ist keine reiche, jedoch zeigt sich die Qualität überall als eine vorzügliche. — Die Kartoffelpreise sind in den letzten Tagen beträchtlich gesunken, auch das Getreide hat einen Abschlag von 3—4 Frks. für den Hectoliter erlitten. Die Speculation ist dieses Jahres minder thätig, als im vorigen Herbst. (Fr. Z.)

**Paris, 9. Okt.** An der Börse circulirte das Gerücht, daß Rußland durch die Vermittlung Preußens Friedensvorschläge habe machen lassen. (L. D. v. Hann. Cour.)

**Paris, 9. Okt.** Die kriegerische Stimmung hat sich hier wie in London bedeutend gemildert, und wir glauben daß, falls Rußland ein wenig guten Willen zeigt, die Friedensunterhandlungen wieder beginnen und weit eher zu einem erwünschten Resultat führen können als im jüngsten Frühling. Man macht übrigens von allen Seiten unerhörte Anstrengungen, um die Westmächte zu einem friedlichen Einlenken zu veranlassen. (A. Z.)

Paris, Auffer mehreren werthvollen englischen Uhren, wurde dieser Tage im Pariser Ausstellungspalast, auch eine prachsvolle deutsche Tabackspfeife, welche Kaiser Napoleon um 1000 Fr. erkaufte, entwendet.

Paris, 10. Okt. Es gibt Leute, die in diesem Augenblicke von Frieden sprechen. Der Kaiser jedoch sagte dieser Tage bei Tafel zum diensthabenden Capitän der Garde: „Blos die Cavallerie meiner Garde hat ihre Probestück noch nicht abgelegt; im Frühjahr aber wird auch diese an's Werk gehen.“ (K. Z.)

Paris, 9. Okt. Marshall Pelissier, der bekanntlich kein Freund des Journalismus ist, hat es jetzt durchgesetzt, daß auch gegen die englischen Correspondenten in der Krim eingeschritten wird. Derselbe hat sich mit General Simpson wegen der in dieser Beziehung zu treffenden Maßregeln geeinigt. (K. Z.)

Paris, 6. Okt. Die Regierung hat in der letzten Zeit für hundert Millionen Gold in London kaufen lassen. Dieses Gold soll dazu dienen, um den Getreidebedarf für Armee und Flotte im Auslande aufzuläufen. Die Regierung wird nämlich keine Getreideankäufe in Frankreich machen, um die Preise nicht noch mehr in die Höhe zu treiben. (K. Z.)

London, 9. Okt. In Montevideo ist am 28. August eine Revolution ausgebrochen und General Flores ist aus dieser Stadt vertrieben worden. Die provisorische Regierung hat jedoch Unterhandlungen mit ihm angeknüpft. (Indep. b., S. Z.)

Das Londoner Blatt Sun schreibt: Die Verluste der Russen bei der Einnahme von Sebastopol sind beträchtlicher, als es Anfangs hieß. Aus amtlichen Angaben geht hervor, daß der Feind in Folge des Bombardements und des entscheidenden Sturmes nicht weniger als 20,000 Kampfunfähige hatte. 20 russische Generale wurden getödtet oder verwundet. Die Verluste der Verbündeten werden auf 13,000 Kampfunfähige, d. h. auf 2000 weniger, als es anfangs geheißen hatte, veranschlagt. (K. B.)

Petersburg. Wir kommen nochmals auf den Bericht des Fürsten Gortschakoff über die Katastrophe von Sebastopol zurück. Darnach hat die russische Armee in der Zeit vom 17. Aug. bis zum 8. Sept. folgende Verluste erlitten: Am 17. Aug. 1500 Mann; vom 18. bis 21. Aug. incl. 4000 Mann; vom 22. Aug. bis 4. Sept. incl. 7700 Mann; vom 5. bis 7. Sept. incl. 3964 Mann; am 8. Sept.: 11,960 Mann. Zusammen 28,854 Mann, ungerechnet die Bedienungsmannschaft der Geschütze, von der der Bericht sagt, daß sie massenhaft gefallen sei. (Klrs. Z.)

In Mainz ist eine 9½ Pfd. schwere Kartoffel zur Ansicht ausgestellt. Fünf tüchtige Esser waren vorgestern von einem Zmbis von 3 Kartoffeln, welche zusammen 8¾ Pfd. wogen, gänzlich gesättigt. (S. Z.)

## Vom Kriegsgeschäft Caplaß.

Nach telegraphischen Depeschen aus Nikotaleff, ist die am 7. aus der Kamischbat ausgelaufene Flotte am 8. Morgens auf der Höhe von Odessa erschienen und gegenüber von Rukdorf vor Anker gegangen. Das allirte Geschwader ist von Admiral Bruat befehligt, welcher noch am 8. einen Parlamentär an den Gouverneur von Odessa, General Grafen Stroganoff, absandte. Der Admiral verlangte die Uebergabe des gesammten in Odessa und im Hafen befindlichen Krongutes, die Auslieferung aller Schiffe, Borrathe und des Kriegsmaterials und die Uebergabe des Prastifa- und Quarantänehafens, sowie das Zurückziehen der Kanonen aus den Strandbatterien. Zur Erfüllung dieser Forderungen wurde eine Bedenkzeit von 24 Stunden gegeben, widrigenfalls nach Verlauf derselben zum Angriff gegen Odessa geschritten werden würde. Bei Abgang der Depesche wußte man noch nichts Weiteres, aber der Bericht aus Nikotaleff fugt hinzu, daß von einer Uebergabe keine Rede sein könne. Dieselbe Depesche meldet auch, daß eine andere Abtheilung der vereinigten Flotte in der Bai von Kinburn recognoscire und auch vor Dschakoff erschienen sey. Jedoch hat man noch keine Nachricht von einem Angriff gegen letzteres Object.

Die Nachrichten von der Haupt-Armee in der Krim reichen bis 7. Okt. und lauten sehr günstig. Marshall Pelissier hat sein Hauptquartier nach Skelia, am Ausgangspunkt der großen Straße durch das Vaidathal, und am Fuße jenes Plateaus, wo das Gros der verbündeten Armeen lagert, verlegt. Von dort aus werden in fortwährend Recognoscirungen und Manövern Schritt um Schritt die Truppen zur Gewinnung des Quellengebietes am Belbel vorgeschoben, und dadurch auch Baskiserat bedroht. Seit dem 6. stehen der russische und französische Feldherr sich auf Titärenschnweit gegenüber, und eine Schlacht scheint nach den gegenseitigen Positionen in den nächsten Tagen beinahe unausweichlich. Nur dürfte es noch ungewiß sein, wer zuerst den Angriff wagen wird, denn nach dem Urtheil erfahrener Militärs würde sich in der gegenwärtigen Stellung der Angreifer in tactischem Nachtheil befinden. Bei Cupatoria nähmen die Dinge einen für die Allirten günstigen Fortgang. Die dortige Armee zählt jetzt schon über 40,000 Mann, und erhält noch Verstärkungen. Das bekannte Cavalleriegefecht am 29. v. Mis. fand bereits in der Nähe der großen Straße von Simpheropol nach Perestof statt, dagegen wurde das letzte Vorpostengefecht auf der Ebene hinter den Salzseen geschlagen. (S. Mitzg.)

## Miszellen.

Folgende Anekdote erzählt man sich in Wien, angeblich nach einem Briefe, den Fürst Gortschakoff aus Petersburg erhalten. Als die erste Meldung von der Erkrankung des Südfors nach Petersburg gekommen war, habe der Kaiser keine Umgehung abtreten lassen. Man vermuthete, die Größe der Nachricht habe ihn so überwältigt, daß er einer Sammlung bedürfte. Im Vorzimmer verharrte Alles in launlichem Schweigen, des Augenblickes gewärtig, wo der Kaiser die Thüre wieder öffnen lassen werde. Dieser Augenblick trat so bald nicht ein, und schon befürchtete man einen Krankheitsanfall, als man erfuhr, der Kaiser habe sich sofort durch eine Nebenthür in die Zimmer seiner Gemahlin begeben und, die Depesche in der Hand haltend, sie lächelnd gefragt, einen wie hohen Preis sie wohl heute für die Krone biete? Die Kaiserin, nichts gutes ahnend, bemächtigte sich der Depesche und brach in Thränen aus. Der Kaiser aber beruhigte sie, behielt fortwährend die gute Laune, und ließ auch die Umgebung nichts von der Betrübnis wahrnehmen, die sein Gemüth ohne Zweifel erfüllte. Einen invaliden alten General, der sich etwas hart über Gortschakoff äußerte, fragte der Kaiser in anscheinend heiterer Laune, wieviel Mann er nöthig habe, um Sebastopol wieder zu nehmen? (N. Z.)

### Eine treffende Antwort.

Ein junger Zuave, der als Freiwilliger eingetreten war, erregte das größte Erstaunen unter den französischen und englischen Offizieren durch seine außergewöhnlichen Leistungen in der Gymnastik. Er versuchte die außerordentlichsten Kunststücke, und sie gelangen ihm meistens. Ein englischer Kapitän fragte ihn eines Tages warum er denn, im Besitze einer so merkwürdigen Gelenkigkeit, als Freiwilliger eingetreten sey: da er sich doch in einem Circus zehn, ja zwanzig Mal so viel verdienen könnte, als in der Armee. Der Zuave erglühte bis an die Schläfe, schaute den Engländer von unten bis oben an und erwiderte im Tone beleidigten Stolzes: Ich bin in das Heer getreten, mein Herr, weil ich als französischer General und nicht als Stallmeister zu sterben hoffe. Der französische Soldat sieht noch auf etwas Höheres, als auf Geld!

Ein Muskdilettant in einer gewissen Großstadt pflegte in seinen Mußestunden stets bei offenem Fenster die neuesten Arien u. zu singen. Eines Morgens sitzt er auch am offenen Fenster und schreit aus Leibeskräften: „Sonst spielt ich mit Scepter, mit Krone und Stern,“ da sieht er plötzlich wie unten auf der Straße ein Bauernweib, das zu Markte gehen will,

neben bleibt, ihm aufmerksam zuhört und dann in Weinen ausbricht. In dem Wahne, daß die Weichheit und das Schmelzende seines Vortrags das salbige Weib so tief ergriffen habe, singt er noch lauter, und siehe da! die Bäuerin weint noch stärker. Kaum hat er die Arie zu Ende gelungen, so eilt er zu dem Weibe hinunter und fragt theilnehmend, warum sie denn weine? „Ach liebster Herr,“ entgegnete sie, „ich bin ein ein armes geschlagenes Weib! Mir ist vorgestern mein schönster Esel freipirt, und da hör ich nun vorhin dort droben einen singen, der gerade so schreit wie mein Esel geschrien, denn man kann mein Esel ihre beiden Stimmen kaum von einander unterscheiden! Da hat mir die Erinnerung an mein gutes Brauchen das Wasser in die Augen getrieben!“

Was sind die Rechte der Frauen? Ein gutmüthiger Ehemann, ein Duzend Kinder und ein glücklicher Hausstand. Da diese Rechte leicht erlangt werden können, so mögen sich die Mädchen daran genügen lassen.

### Zufriedenheit.

Zufrieden mußt du seyn, zufrieden mit der Welt, Es halten so mit ihr, wie sie mit dir es hält.  
Zufrieden mußt du seyn mit dem, was Gott beschieden  
Besonders aber mußt du seyn mit dir zufrieden.  
Wer nie zufriedener ist mit dem, was er vollbracht,  
Ist es auch nicht mit Gott, der so ihn hat gemacht.

### Wablingen. (Feiler Wagen.)

Ein in vorzüglichem Zustande befindlicher Wagen für zwei Pferde mit eisernen Achsen und mechanischer Müde-Vorrichtung steht billig zu verkaufen. Bei wem? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Wablingen. Es hat Jemand einen noch guten russischgrünen Rock, welcher für ledige Leute brauchbar ist, um billigen Preis zu verkaufen. Wer? sagt Ausgeber dieses Blattes.

Wablingen. Bei Unterzeichnetem ist ein Hällisches Läufer Schwein zu haben.

Reinhardt, Bäckermeister.

Wablingen. Wer Zuckerrüben um das Kraut ausgraben will, wolle sich ins Vernehmen setzen mit

Seifensieder Herzog d. dt.

Wablingen. Nachgras und Klee hat zu verkaufen, Wer? sagt die Redaktion